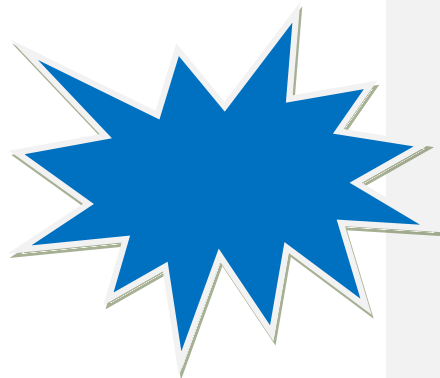


**Peter Knief** Noch  
Entwurf©

**Neue Limericks 2020**



**Peter Knief**

Intellektueller Reim-Spaß aus der Unsinn-Literatur,  
für alle, die die deutsche Sprache lieben.

**Eigenverlag**  
**ISBN 123 4 567 890**  
**© 2020**

## *Widmung*

*Meinen liebevollen Töchtern Julia, Inken und Maren  
und ihren Kindern, meinen Enkeln!*

*Sie haben Witz und Sinn für Unsinn.*

*Sie gehen mittlerweile mit viel Schwung sehr  
erfolgreich ihren modernen Berufen mit großer  
Neigung nach, auf die Limericks habe ich sie  
vorsichtig vorbereitet.*

*Meine vier bilingualen Enkelkinder bringen viel Spaß  
für die Sprache mit: für alles was sich reimt und auch  
lustig kling oder ist.*

*Johanna in Köln, Emil und Annina in Genf und  
Mathilde in München; sie haben Gespür.*

*Sie sind recht vergnüglich, ich habe ihnen die ihnen  
gewidmeten Limericks erklärt und mit Ihnen diskutiert  
– sie waren einverstanden – Welch ein Glück.*

**Ein stolzer Opa.**

## Vorwort

a-a-b-b-a - dieses besondere Reimschema kennen wir als Reime, die sehr ansteckend wirken, reizen sie doch, den Wortschatz der deutschen Sprache in seiner Vielfalt durcheinander zu wirbeln, in der Hoffnung ein Leser hat Sinn für den dadurch entstandenen Unsinn.

Das folgende Muster beschreibt die intellektuelle Not der Autoren, erfolgreich witzige Limericks zu erzeugen.

Limericks gehören zur Nonsense-Literatur: der Leser soll mindestens schmunzeln, die Vielfalt der Reime nachempfinden, auch mal lachen, den raffinierten Unsinn als Spaß zu verstehen, auch nachzuahmen:

*Ein Mann sann seit Tagen auf Limericks,  
bediente sich sprachlicher schlimmer Tricks.  
Er fing an zu knobeln,  
zu feilen, zu hobeln,  
doch leider gelang ihm noch immer nicks.<sup>1</sup>*

Das ist ein wissenschaftlich komplizierter Vorgang, der deutsche Wortschatz ist immens.

Entstanden sind die Limericks im 19. Jahrhundert in Irland, in Limerick; sie gelten als „Ohrwürmer“ der Lyrik.

Gute Reimspielereien – teilweise doppel- und dreifachbödig – erwecken unsinnige Illusionen, beginnen dann auch, als Humor verstanden zu werden.

---

<sup>1</sup> Kortmann, Erhard, die besten LIMERICKS DER ZEIT, Hamburg 1969

Lachen heißt nicht nur auslachen!

Lachen hat auch therapeutische Wirkung!

Steigern Sie Ihren Lachkonsum, Lachen verbessert die soziale Verständigung. Das gilt auch für Limericks.

Es gab schlechte und auch gute Zeitungen, die jeden Tag oder Woche irgendein Limerick brachten.

Ich habe mich in der durch die Corona-Krise frei gewordenen Zeit in eine persönliche Quarantäne ohne Notbetreuung begeben und das als Aufforderung verstanden, vom 13. März 2020 bis zum 31. Mai 2020 diese neue kleine Sammlung

### „Neue Limericks 2020“

zu schaffen.

Das hat sich auch im Inhalt der neuen Reime niedergeschlagen, ebenso wie mein früherer Beruf Steuerberater und Wirtschaftsprüfer, von der Typologie her eigenartige Menschen.

Alle kriegen dabei auch etwas Fett ab.

Ich hoffe, die Leser honorieren das Ergebnis dieser nicht ganz freiwilligen Zwangspause zu Hause.

Mir hat es Spaß bereitet; wenn Ihnen die Limericks nicht gefallen, dann ab mit Wonne in die Tonne.

Viel Spaß!

Köln, 15.6.2020

Peter Knief

## **Einleitung**

Humor erzeugt Klima!

Lesen Sie Limericks, wo und wann immer Sie können! Haben Sie Humor, werden Sie viele verstehen. Dann erst Lachen.

Schärfen Sie Ihren hohen Verstand und Ihr noch niedriges Sprachgefühl für die deutsche Sprache.

Diese spannende und anregende Zusammenstellung ist kein Buch im eigentlichen Sinne.

Sie können die Limericks einzeln lesen, zwischendurch, sie verschwenden nie viel Zeit, sie können sich ihnen ratenweise widmen: nach Orten, nach Berufen, nach Themen, wie auch immer sie wollen.

Wenn Sie diese Büchlein in der Bahn lesen, dabei ab und zu nett und lächelnd schmunzeln, finden Sie sehr schnell begeisterte Zuseher und Zuhörer – benutzen Sie das Buch als „Anmache!“ – mit etwas Charme ist Erfolg garantiert, aber keine Geld-Zurück-Garantie!

Erzählen Sie Witze wo immer Sie dürfen und können! Limericks müssen Sie vorlesen. Das kann man üben. Sie werden nach wiederholtem Erzählen ein gutes Limerick erkennen, mit welcher Betonung man die Zuhörer packen kann und zum Lachen reizen kann. Limericks sind phantasievoll, sind einfach toll.

Ich habe zusätzlich den Versuch unternommen, aus Aphorismen von Karl Kraus Zeilen zu verknüpfen, das erzeugte manchmal neuen Unsinn.<sup>2</sup>

Limericks sind eine Herausforderung. Sie fordern und fördern aber Ihre Allgemeinbildung, Sie dürfen ausnahmsweise das auch einmal bei WIKIPEDIA nachlesen.<sup>3</sup>

Schenken Sie dieses Büchlein vor allem ihren Freuden und Mandanten, das ist dann witziges Marketing. Die rechnen Ihnen das hoch an.

Nonsens-Literatur wie Limericks unterscheidet sich von Witzen.

In diesen Limericks habe ich – das lässt sich nicht verhehlen – oft Steuerberater, Anwälte und andere Freien Berufe auf's Korn genommen.

Wenn Sie beim Lesen dieses Büchleins nicht selbst laut lachen oder schmunzeln können, gehen Sie nicht in den Keller, verschenken Sie es sofort weiter – dann schmunzelt und lacht wenigstens ein Dritter.

Dann haben Sie drei gute Werke getan:

- ich erhalte mein karges Autorenhonorar,
- Sie brauchen sich nicht weiter zu ärgern,
- der Dritte hat ohne bezahlt zu haben seinen Spaß.

Haben Sie ihr Limerick-Büchlein bei langweiligen Events immer bei sich, sie könnten auf diese Weise so

---

<sup>2</sup> Karl Kraus, a.a.O., hier z.B. in den Nr.

<sup>3</sup> Vgl. Wikipedia.de; Stichwort „Limerick“

manche größere, auch peinliche Veranstaltung spontan durch Vorlesen von Unsinn retten.

Im Übrigen: diese neue Sammlung hat die ersten Schmunzel- und Lachtests überstanden.

Gelten Sie als Witzbold, zitieren Sie zu Ihrer Entlastung etwas Ernstes von Heinz Erhardt<sup>4</sup>:

Limericks von ihm sind leider nicht bekannt, ein Rätsel!

## **Witzbolde**

**Es gibt eine Sorte von Menschen –  
Von zwanzig sind`s wohl mehr als zehn!  
Die fragen dich, wenn sie dich treffen  
(egal, wo es ist):“Kennen Sie den?“**

**Und dann erzählen Sie Witze,  
Witze am laufenden Band,  
die einen, die sind zum Lachen,  
die anderen sind dir bekannt.**

**Die besten davon sind politisch,  
die meisten aber obszön.  
Du windest Dich höflich und stammelst:  
„Wie lustig! Wie köstlich! Wie schön!“**

**Laut lachend verschwinden die Bolde,  
stolz über ihren Humor –  
dabei besitzen Sie keinen:  
Es kommt Ihnen nur so vor.**

---

<sup>4</sup> Heinz Erhardt, Die Gedichte, 2.Auflage, Oldenburg 2016, S.100



**Wer Limericks erzählt ist kein Witzbold.**

**Der ist mehr!**

**Zur Einführung ein Limerick von NN, der  
treffsicher die Not ihrer Autoren beschreibt.<sup>5</sup>**

*„Ein Mann sann seit Tagen auf Limericks,  
bediente sich sprachlicher schlimmer Tricks.  
Er fing an zu knobeln,  
zu feilen, zu hobeln,  
doch leider gelang ihm noch immer nicks“.*

Hier wird deutlich:

Knobeln mit Worten, reimen, verdrehen, wiederholen,

Hobeln durch reimen, glätten, kürzend erweitern.

Interessante, spannende, lustige Ort finden,

Beziehungen suchen oder meiden,

bis es glatt ist, gefällt, zum Schmunzeln reizt.

## §§

1

Ein kranker Steuerberater aus Schleswig  
hatte seit dem Examen einen Tick.

Er lernte auswendig die Gesetze,  
erntete aber nur höhnisches Gehetze.

Geheilt wurde er durch das Lesen eines Limerick.

---

<sup>5</sup> Vgl. Kortmann, Erhard, Die besten Limericks der ZEIT, Hamburg 1969, S.5

## §§

2

Ein Steuerberater aus dem immergrünen Odenwald  
den ließen lässig hohe Steuerzahlen kalt.

Er hinterzog heftig seine Umsatzsteuer  
Das kam ihn bei 19% leider recht teuer.

Er floh nach Afrika in den ebenfalls grünen Urwald.

## §§

3

Ein Steuerberater aus dem schönen Sachsen,  
sägschisch, dort hoch auf 1,90 m gewachsen

i.d.R. wird sein Auto im März entwacht,  
dafür am 11.11.für den Winter neu gewagt,

jetzt ist er dem Sturm und Drang entwachsen.

## §§

4

Ein Unternehmer aus dem westfälischen Gütersloh hielt wie sein Berater sehr viel vom Cashflow.

Seine G. u.V. und Bilanz gaben das nicht her,  
er kümmerte sich zu sehr um ein Umsatz-Mehr,

das war aber nicht sein kleinstes Risiko.

## §§

5

„Ein pfiffiger Bauer aus dem ländlichen Weier  
schaffte Mehrwert ohne Rücksicht auf Steuer:

Er bemalte hop hop  
die Kartoffeln in Pop

und verkaufte diese einzeln und teuer.“

§§

6

Alle Einwohner im englischen Hull  
Lieben ebenfalls die schwarze Null

Steuerzahlern ist das egal,  
das Steuersystem ist doch legal.

Ein Herr Scholz garantiert das mit einem Pitbull.

§§

7

Ein Wirtschaftsprüfer aus Sömmerda  
war beruflich ein kleiner Hoppsassa.

Er wusste viel von schlechten Bilanzen  
aber auch von raffinierten Wanzen.

Er hielt aber auch viel vom EBITDA.

§§

8

Ein Steuerberater aus dem fröhlichen Aachen,  
der konnte beruflich nicht mehr lachen,

die Steuergesetze quälten ihn sehr,  
sein Kopf wurd` darob sehr schwer,

sein Gehirn wusste nichts mehr zu machen.

§§

9

Ein Oberstudienrat aus dem hessischen Kassel  
fand in seinem Keller tatsächlich eine Assel.

Er meldet sie dem Oberschulrat,  
der natürlich auch nichts tat.

Da hatte er den Schlamassel.

§§

10

Es war einmal ein Steuerberater auf den  
fränkischen Hügeln,  
den drohten Mandanten zu prügeln,

denn er war nicht nur nicht billig,  
er wollte nicht mehr willig

in seinen Akten alles glatt bügeln.

§§

11

Ein bekannter Steuerberater aus Köln  
nicht zu verwechseln mit Mölln

Las Steuergesetze gern im Bett,  
davon wurde er aber nicht fett,

Deshalb zog er als Rentner nach Sölln.

§§

12

Ein kluger Mandant mit großen Sorgen  
wollte sich vergeblich bei einer Bank etwas  
besorgen,

sein dummer Steuerberater lieh ihm 1Mio.  
in Scheinen,  
die Geschichte ist nicht zum Lachen, zum  
Weinen

Der Mandant haut hurtig ab nach Norden.

Abweichend vom Schema der Limericks:

a-a-b-b-a-a

Da ließ ihn der Steuerberater ermorden.

§§

13

Ein Steuerberater aus Niedersachsen, Hannover,  
hatte häufig einen lästigen Hangover

bei der letzten großen BP

ein Steuerberater in spe

bluffte ihn mächtig, er war ja ein Doofer.

§§

Formatiert: Rechts: 0,75 cm

14

Ein fauler Steuerberater aus Saarbrücken

hatte wie viele ab und zu Rücken.

Er liebte gerne jede schöne Frau,  
das war angenehmer als fachliches Knowhow,

er fing an, sich vor der Arbeit zu drücken.

§§

15

Eine Steuerberaterin aus der Chemiestadt  
Leverkusen

liebte sehr – verständlich – häufig heftiges  
Schmusen.

weniger die Besteuerung in internationalen  
Staaten

Hier musste sie in der Regel beim Beraten  
raten.

Ihr Lohn: sie wurde Angestellte von BAYER  
LEVERKUSEN.

§§



16

Ein Steuerberater aus dem schönen Essen,  
war stark im Vergessen,

listige Fristen waren ihm egal  
das Finanzamt hielt das nicht für legal

Seine Mandanten glaubten, das alles sei  
angemessen.

§§

17

Hurra, Hurra, die tolle alte BWA  
Sie ist schon 66 Jahre da.

der Steuerberater glaubt an sie,  
er lernt es aber leider nie,

sie ist betriebswirtschaftlich Bla, Bla, Bla.

§§

17

18

Ein bekannter Steuerberater aus Celle,  
anerkannt- nicht besonders helle.

Sein Handicap war eine kleine Delle,  
im Hirn gab's eine wässrige Zelle

Seinen Kollegen ging er stets auf die Pelle.

§§

19

Ein Steuerberater aus Bremerhaven,  
angeblich kann man dort gut schlafen.

Die Besteuerung der Schifffahrt war sein  
Knowhow  
Sein Einkommen darob sehr, sehr lau.

Es gibt keinen, ihn dafür zu strafen.

§§

20

Ein Steuerberater hielt nichts von Moral,  
verbrachte steuerlich 200 Tage in Montreal.

Er unterschätzte das aufmerksame Kanada,  
dort drohte man ihm mit Knast, haha.

Er wanderte aus in das glückliche Nepal.

·  
§§

21

Es war einmal ein Steuerberater im katholischen  
Paderborn,  
er war vor 82 Jahren in Königsberg geboren.

russisches Steuerrecht liebte er der Sprache und  
Kaliningrad wegen  
sonst konnte ihn wenig Russisches erregen.

Heute lebt er im verkommenen Köln, das treibt  
seinen Zorn.

§§

22

Ein Steuerberater aus dem lustigen Aachen  
mochte vor Weinen nicht mehr lachen.

Die klugen Steuergesetze quälten ihn sehr  
Sein loser Kopf wurde darob sehr schwer

Niemand wusste aber noch etwas zu machen.

§§

**23**

Ein Steuerberater aus dem schönen München,  
der wollte seine Kanzlei neu und bunt tünchen.

Die Maler erbat eine zweiwöchige Zeit,  
er war nur zu einer Woche bereit,

seine Mandanten würden ihn sonst lynchen.

§§

**24**

20

Endest Du den Tag mit einem „Hicks“  
magst Du offensichtlich Limericks

Du kannst auch geile Witze lieben,  
das hängt ab von Deinen Trieben.

Besser ist jedoch ein kluger Mix mit Trix.

§§

25

Ein Aktionär im Sommerurlaub in Ostende  
erwartet im Herbst 2020 eine hohe Dividende.

Er hält Aktien neuer Papiere;  
das geht ihm heftig an die Niere.

Er verramscht das Depot ohne Umstände.

§§

26

21

Das wusste jeder Arzt aus den USA,  
mit einem kranken Herzen ist nicht viel Hoffnung da.

Trotz Trump- das grausame Virus Corona  
stammt nicht aus der Büchse der Pandora

Das ist jetzt für alle immer da.

§§

27

Eine junge hübsche Frau(22) namens Jill,  
wohnhaft in grünen Köln-Riehl,

sie macht alten Männern schöne Augen,  
die wollten das kaum glauben.

Einen alten Herrn liebte heftig, weil sie es erst  
wollte, jetzt älter, will.

§§

28

22

Ein anspruchsvoller Arzt aus Bad Orb  
bemängelte stets am Ort den kargen Warenkorb.

Er war auf seine neue Freundin ständig heiß,  
er warb um sie mit großem Fleiß.

Sie gab ihm aber dennoch den nicht  
erstrebten Korb.

§§

29

Ein von Gestalt ansehnlicher Rechtsanwalt  
hatte sich dann nicht in Gewalt,

sah er eine schöne Frau,  
begann für ihn der Supergau.

Zum Herunterkommen fuhr er in den Wiener Wald.

§§

30

Es gibt im immergrünen Odenwald  
für Steuersünder eine berüchtigte Strafanstalt.

Für Steuerhinterzieher und Subventionsbetrüger  
weniger beliebt, sie waren klüger,

im schönen Diez ließ sie das Sitzen kalt.

§§

32

Kennen sie das elegante Düsseldorf  
etwas nördlicher als das trübe Norf ?

Dort bummelt man auf der KÖ  
In Norf sagt man dazu „Nöö“

In beiden Städten kratzt man gleichsam Schorf.

§§

33



Der Autor, geboren 1938 im fernen Königsberg  
War damals mit 50 cm ein lieblicher Zwerg,

Heute fürchtet er mit 82 den Virus  
Corona ist für sein Alter kein Plus,

In 4 Wochen ist er als Risiko über den Berg?

§§

34

SEX Minuten Pilotengymnastik am Morgen  
beseitigt in der Regel nachhaltige Sorgen.

Wer davon über die Massen treibt  
bleibt nicht für immer beleibt.

Das Ergebnis bleibt bei andern  
nicht für immer verborgen.

§§

25

35

Karl Valentin aus München, gelegen in Bayern,  
lebte als Komiker nicht wie unter Geiern,

er war ein Wordakrobat vom Besten,  
brauchte beim Sprechen keine abfälligen Gesten.

Er brauchte als Volkssänger auch nicht rum zu eiern.

§§

36

Ein bekannter Steuerberater aus Wilhelmshafen,  
den wollte das Finanzamt bestrafen.

Man drohte ihm mit der AO,  
er würde seines Lebens nicht mehr froh.

Pfiffig wanderte er aus nach Cuxhaven.

§§

37

Der Anwalt Gehrecht von der Lübecker Bucht  
kannte nur eine nachhaltige Sucht.

Internationales Recht ist ihm zu schwierig,  
macht auch viele Juristen zu gierig,

er betreibt jetzt mit wenig Erfolg Kaninchenzucht.

§§

38

Ein Steuerberater von der nördlichen Eider  
ist einer der ganz großen Steuervermeider

Privat wohnte er 100 Sonnentage auf Helgoland  
im übrigen 265 Tage in Griechenland

Sein Erfolg brachte ihm viele Kollegen als Neider.

§§

39

Ein holsteiner Finanzbeamter aus Kiel-Altenholz,  
es ist nicht der bekannte Herr Scholz,

der hatte nämlich seinen besonderen Stolz,  
meinte er doch, er wär geschnitzt aus Holz,

er scheiterte an der Abschaffung des SolZ.

§§

40

Ein Steuerberater mit Filialen in München und Neuss  
zitierte immer nur den alten Theodor Heuss.

Er hielt sehr wenig von Steuerabkommen  
Er gehört nicht zu den besonders Frommen.

Den Beruf übte aus mit Multiple Choice.

§§

41

Ein Steuerinspektor aus Bodenwerder-Polle.  
war er in Berlin, liebte er die Molle.

Beruflich war er nicht sehr dolle,  
statt Steuerrecht liebte er seine Olle.

Nur in Sachsen stieg er mit einer anderen in die Molle.

§§

42

Eine deutsche Kauffrau, jetzt Genf in der  
Schweiz,  
hatte einen besonderen lieblichen Reiz,

Steuern kürzte sie mit großer Wollust,  
das bereitete ihr keinen Frust.

Dafür zeichnete sie aus ein beachtlicher Geiz.

§§

43

Wer war noch nicht auf Juist?  
Feiern kann man dort recht wuest

Studenten schwänzen ihre Vorlesungen,  
Erwachsene werden etwas gedrungen.

Ändert alles nichts: hin gedüst!

.

§§

44

Ein Steuerberater aus dem strengen Lüdenscheid  
liebt und fördert sträflich die Schwarzarbeit.

Eine diebische Elster ist nicht schlimmer.  
Er war beleibt und beliebt für immer.

Es zeichnet ihn aus seine große Bescheidenheit.

§§

45

30

Ein Optimist aus Kirchheimbolanden  
hat Corona Gott sei Dank überstanden

er hustete stets nur eine Spur,  
er trank dagegen Whiskey pur,

jetzt hilft er den Pessimisten als Probanden.

§§

46

Das Landhotel Schütte im hohen Sauerland  
immer eine Spur persönlicher zur Hand

Excellentes Essen , kein Fressen  
das kann man deshalb kaum vergessen.

Sie werden satt bis an ihren oberen Rand.

§§

47

Ein Fuß-Arzt aus dem Waldgebiet Baut  
empfiehlt das stete Pflegen der trockenen Hornhaut

Nehmen sie statt Latschenkiefer  
guten Zimt: Der wirkt viel tiefer

als leckeres vitaminreiches Sauerkraut.

§§

48

Ein kleiner Anwalt aus Dingelstädt  
litt ab 45 stark unter bösem Bauchfett

er beschäftigt sich deshalb mit Steuerrecht,  
dabei wurde ihm aber fachlich schlecht,

nach kurzer Zeit klagte er über Pofett.

§§



48

Es verirrt sich ein schwarzer Mann in`s Hotel  
Excelsior,  
es war ein bekannter Kölner Prior

Er hatte ein Missbrauchsurteil gelesen,  
für ihn war das nicht zum Genesen.

Er liebt seine kleinen Beichtkinder wie vor.

§§

49

Ein Hotelier im sauerländischen Oberkirchen  
nicht zu verwechseln mit dem Altenkirchen

Der bot seinen Gästen neue Zimmer an,  
dazu feinste Speisen, sogar mit Majoran.

Toll, er schlachtete dazu auch wie in China  
lebendige Tierchen.

§§

50

Ein Anwalt aus Deppendorf denkt bei Corona  
ständig an ein ihm bekanntes Aroma.

Zivil- und Strafrecht übt er unentwegt,  
sein Gehirn hat sich drob nicht sehr erregt

Er sollte lieber fallen in ein tiefes Koma.

§§

51

Fährt ein Steuerberater nach Stettin,  
braucht er dazu dann auch Adrenalin?

Hat er nichts zu tun an jenem Ort,  
schicke man ihn besser wieder fort

Seine Reiselust disqualifizieret ihn.

§§

52

Ein Steuerberater aus dem schönen Kirchhellen  
mit wenig klaren verknüpften Hirnzellen

er schluckte „Tebonin plus“ in Mengen  
konnte dennoch keine Besserung erkennen

mit wachsender Vergesslichkeit zog er auf die  
Seychellen.

§§

53

Ein müder Rechtsanwalt aus Emden  
erweckte stets großes Befremden,

er hatte stets die falschen Fälle,  
man sagte drob, er sei nicht helle,

er fing an, sich vom Recht zu entfremden.

§§

54

Ein Anwalt merkte im Urlaub in der Normandie ihm fehle geistige und körperliche Energie

Vitaprint B12 sagte ihm wenig, tut nicht weh,  
sein Arzt riet ihm Obst, also Vitamin C,

wisse: geistige Fitness ist kein Zeichen von  
Idiotie.

§§

55

Ein Steuerberater vom Niederrhein, genauer Rees,  
brachte aus Marokko mit einen weißen Fes.

Beim Junggesellenabschied stand er ihm gut  
er sang laut und schräg „tut tut“.

Beruflich macht er allerdings nur noch Kaes.

§§

56

In der Debatte, die Deutschland neulich hatte,  
sprach auch die Kanzlerin, nicht ihr Gatte;

sie sagte nicht labil,  
nein „die Lage ist fragil!“

Jetzt bleiben wir lieber in der Hängematte.

§§

57

Ein Internist isst in Italien Bolognese  
in Polen tanzt er Wiener Polonaise.

Arzt? Er ist ein kleiner Gourmet  
und meidet klug leckeres Schweinefilet

selbst speist er gern Roastbeef Mayonnaise.

§§

58

37

Bei einer Epidemie hilft ihnen kein Lacalut,  
dennoch liebe Kranke, haben sie Mut,

es tut Ihnen dennoch gut,  
das ist ein alter Hut

nur bei Corona tut ihnen Zahncreme nicht gut.

§§

59

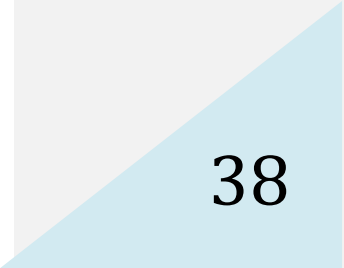
Ein Steuerberater gehört dann zu Halunken,  
wenn er in Ulm berät in obskuren Spelunken.

Wo verkennt er Stundungen und Fristen,  
wo er pfiffig verschiebt lästige Fristen.

Im Übrigen war er recht häufig betrunken.

§§

60



38

Eine hübsche Beraterin aus dem spröden  
Diepholz,  
die hatte einen ganz besonderen Stolz.

Im Rücken trug sie ein Tattoo unten rechts,  
das war für sie kein Zeichen des Steuerrechts.

Sie liebte einen berüchtigten Hagestolz.

§§

61

Ein Anwalt sieht fern nur die Rosenheimcops,  
er hofft immer, er gehe dabei nicht hops.

Als seine Kammer ihm droht,  
So weiter? Wir zeigen rot!

Da ward er überdrüssig seiner bayrischen Flops.

§§

62

Ein Steuerberater rät vielen Bürgern in Memel  
er lebt dort mit einem Kind und Kegel.

Er sollte beraten nicht rätseln,  
Beraten misslingt ihm, nicht Brezeln.

Er stochert weiter im steuerrechtlichen Nebel.

§§

63

Ein bekannter Steuerberater aus Bremen  
wusste wenig von gutem Benehmen.

Jungen Frauen lugte er frech unter den Rock.  
Er war eben ein unverbesserlicher Bock.

Da wollte ihm die Kammer den Titel nehmen.

§§

64

40



Ein geiler Anwalt lebte gut wie Kyros  
Ihm ging voraus ein großer Mythos.

Er liebte das Urheberrecht über jedes Maß  
Er scheffelte Geld, Gold und dies und das.

Was ihm noch fehlte war ein Maß an Ethos.

§§

65

Ein kluger Minister für Steuern und Zoll in Berlin  
machte stets Sommerurlaub im östlichen Stettin.

Neue Idee: Urlaub besteuern tut weh,  
den Gesetzentwurf riet er der SPD.

Die versuchte es und fiel dabei lächerlich hin.

§§

66

Die Steuerberater aus dem kühlen Braunlage  
leben angeblich in einer beschissenen Lage.

Sie beraten den Mittelstand aber erbärmlich,  
deswegen war ihr Leben eben ziemlich  
ärmlich.

Sie dachten nur vage an bessere Tage.

§§

67

Ein Steuerberater aus dem rheinischen Brühl,  
nicht zu verwechseln mit dem schönen Kitzbühl.

Dort war er stets aufgeschlossen und fröhlich,  
in Brühl beriet er alles fachlich unmöglich.

Jetzt berät er auch im Rheinland mit mehr Gefühl.

§§

68

Eine Dame aus Ulm mit Leberflecken auf dem  
rechten Oberschenkel  
Von der Großmutter aus Köln war sie Enkel

Ihr Ehemann liebt diese Frau über Maßen,  
kann deshalb auch kaum von ihr lassen

Das alles ist kein Handicap für weitere Enkel.

§§

69

Meine kleine Popelkopf wohnte lange in Berline,  
für ihre Wäsche liebte sie über alles Popeline;

dann stach sie eine liebliche Biene,  
ihr Popelfinger war voll von Ovomaltine

das alles ertrug sie beim Popeln mit fröhlicher  
Miene.

§§

70

Ramona, ein feuriges Weib am Cap Arkona  
geriet an das gefährliche Virus Corona;

sie liebte dort auch einen Jüngling,  
er machte stets mit ihr sein berühmtes „Ping-  
Ping“

am heißesten für sie war sein unwiderstehliches  
Aroma.

§§

71

Ein Rechtsanwalt weilte zum Kurlaub im  
südlichen Korinth  
Zur Besserung nahm er das gepriesene Vitasprint

Seine Krankheit war leider unbekannt,  
jeder Arzt hat sich in der Diagnose verrannt,

die versprochene Heilung war auch nicht geschwind.

§§

72

Ein fitter Steuerberater mit Gicht litt großes Weh,  
sie brach klassisch aus im dicken rechten Zeh.

Er gewöhnte sich an den Schmerz,  
Gottseidank war es nicht am Herz.

„Hoffnung?“ der Arzt, “Verschmerzen!“, ojemine.

§§

73

Ein Steuerberater fuhr gern in den Engadin,  
er kam dort nur mit der Eisenbahn hin.

Er liebte die südliche Schweiz  
und ihren gemütlichen Reiz.

Ein Vorteil zudem, man war schon fast in Tessin.

§§

74

Ein pingeliger Patentanwalt aus Haminkeln  
bemühte sich im Liegen richtig zu pinkeln.

Er rätselte zeitraubend latent  
an einem verwertbaren Patent.

Letztlich hörte er auf im Denken in Winkeln.

§§

75

Ein Irrtum: Joseph Haydn lebte nicht in  
Schleiden,  
er lebte gut in Wien, war dort auch nicht  
bescheiden;

mit seinem berühmten Paukenschlag  
beginnt man weltweit jeden Tag.

In London aber lebte er beliebt bis zum Übertreiben.

§§

76

Ein Steuerberater aus Winsen  
hörte auf wie immer zu Grinsen,

als er erfuhr vom Corona-Bond,  
dieser war nicht von James Bond.

Seine Hoffnungen gingen sofort in die Binsen.

§§

77

Den Minister fragte ein Steuerberater aus  
Altenholz,  
da gibt es immer noch aus 95 den SolZ

Was denn nun Herr Scholz?  
Ist die Zeit nicht um für diesen SolZ?

Wenn der nicht verschwindet, gehst Du den Weg  
aus Holz!

§§

78

Ein Anwalt verwechselt ständig Verona  
mit dem bösen unbekanntem Virus Corona.

Er irrt sich häufig und sagt egal,  
bei mir ist alles immer legal.

Er verwechselt das alles auch mit Colonia.

§§

79

Ein glücklicher Liliputaner aus Schwäbisch - Hall  
erschrak heftig bei jedem bayrisch lauten Knall.

Nur ein Meter zwanzig war er groß  
ertrug aber glücklich sein ewiges Los.

Er achtet wegen seines Wuchses die Riesen in  
jedem Fall.

§§

80



Die schwarze Null gab es bis Erscheinen des  
Virus Corona.

Die rote Null hat Zukunft bis in die übernächste  
Aera.

Nun ist alles egal,  
Milliarden sind jetzt legal.

Heute sind die Farben allen schuppe, „hurra?“

§§

81

Ein Anwalt aus Rostock, übte täglich ohne  
Hantel,  
speiste immer gern den „Hecht im Salzmantel“.

Schellfisch aß er ebenfalls gern,  
„Forelle blau“ bekam seinen Stern.

Im Winter trug er in Lokalen Kamelhaarmantel.

§§

82

Ein berühmter Typ aus den ver-nen Staaten  
kann bei dem Kampf gegen Corona nur raten.

Er quasselt immer selbstgefällig dazwischen  
und glaubt, er könne unter Virologen mitmischen.

In Deutschland steht Irrenhaus auf diese Taten.

§§

83

Ein deutscher Rechtsanwalt, erfolgreich tätig in  
New York,  
in italienischen Bistro´s trinkt er gern Wein ohne  
Kork.

Er fühlt sich dort glücklich und froh,  
die deutschen Weine sind dort mal soso.

Die Rotweine in New York schmeckten stets nach  
Lork.

§§

84

50

Ein alter Steuerberater aus Mainz war arger  
Bettnässer,  
er konnte seit 50 Jahren immer besser.

Seine kleine Not belästigte ihn,  
im Übrigen denkt er stets an Urin.

Eine Besserung wäre gut – auch für die Mainzer  
Abfallgewässer.

§§

85

Ein Anwalt lief Ski, wie nie in Ischgl wie auch in  
Lech,  
und redete beim Apres-Ski unglaublich viel  
Blech.

Vom Sportrecht verstand er wenig,  
fühlte sich dort aber immer wie ein König.

Selbst seine Familie glaubt seinen Fachmist nech.

§§

86

Jeder Bürger spricht von der neuen Normalität  
und gibt vor, er zeige damit große Solidarität.

Wer wie in Ischgl in der Kneipe rauft,  
dazu den nötigen Alkohol kauft,

der hat wie viele aufgegeben seine Seriösität.

§§

87

Ein recht kluger Rechtsanwalt lebt jetzt in  
Moskau  
scheut stets einen beruflichen wie privaten Gau.

Binationale Probleme sind für ihn der Hit,  
da macht er bei allen Sachen mit.

Sein persönlicher Gau ist seine unansehnliche Frau.

§§

88

Ein Steuerberater - vollgefressen – aus Melle,  
im Übrigen – kriminell, nicht übermäßig helle.

Er liebte gute Fleischwurst in Pelle  
wenn er sie bekam in seiner Zelle,

das Gericht hatte ihn bestraft mit 6 Jahren, gelle!

§§

89

Ein kluger Steuerberater aus der Eifel, genauer  
Mayen,  
war im Elternhaus ein müdes Kind von Dreien.

Er liebte besonders das Rechnungswesen,  
dabei konnte er von jeder Krankheit genesen,

er konnte zählen, rechnen und buchen – wie  
Mayener Laien.

§§

90

Bei Goethe heißt es „Mein Fräulein darf ich`s  
Wagen“,  
„Abstand wahren“ heißt es nun in diesen Tagen.

Ein Jüngling versucht das Eine immer,  
der Coronavirus ist fast schlimmer,

er geht ohne Rücksicht allen an den Kragen.

§§

91

Die Zeit für diese Zeilen verdankt der Leser dem  
Coronavirus  
Die Zeit erzwang einen anderen Arbeitsrythmus.

Reimen ist zeitaufwendig und frustig,  
Limericks als Ergebnis sind dafür aber lustig

Das Ganze der vielen Gedanken ein Muss.

§§

92

Ein Steuerberater fuhr gern auf die schönen  
Balearen,  
dort, wo alle im Urlaub nur besoffen waren;

er gab vor, sein Urlaub sei eine harte  
Belastung  
er nahm deshalb mit die Literatur zur Steuer-  
Entlastung.

Sein Finanzamt glaubte nicht an sein  
Fortbildungsgebaren.

§§

93

Ein Anwalt träumte immer nur vom fernen China,  
dennoch waren er und seine Frau noch nie da.

Reisen bildet, träumte er weiter  
und wurde dabei immer sehr heiter.

Wer was vom deutschen Recht kennt, bleibt  
besser in Nidda.

§§

94

Ein neunmal kluger Internist aus dem  
niederbayrischen Regen,  
der wollte schon immer was bewegen.

Von den leckeren essbaren Innereien waren  
sein Hit – die Niere süßsauer,  
seinen Patienten riet er wegen des  
Ekelfaktors ab wie ein Bauer.

Er verstand auch viel vom Wetter, besonders vom  
sauren Regen.

§§

95

Der Rechtsanwalt Hein Blöd klagte immer in  
Wesel,  
denn niemand wagte dort laut zu rufen, er sei ein  
Esel.

Scheidungen waren sein persönliches Hobby  
und Spaß

Da konnte er lange palavern über dies und  
das.

Er war ein überaus arg lustiger wuseliger Gesell.

§§

96



Ein Wirtschaftsprüfer liebt Zaster, er lebt in  
Lengries,  
manche sagen auch Moos oder Pulver für dies.

Kies (nicht Gries) liegt häufig auf der Straße,  
Bimbos ulkt er gern über alle Maße.

Diese Kosenamen für Geld übt er nur in Paris.

§§

97

Ein neuer Limerick aus zwanzig zwanzig  
hat einen erstaunenden alten Tick,

Limericks haben häufig keinen Sinn,  
für die Kenner von blödem Unsinn.

Die neuen Reime geben aber viel Kick.

§§

98

57

Wir feiern der Arbeit wegen den ersten Mai,  
viele machen daraus einen großen Bohei.

Ein Spaziergang an den Ufern des Rheins und  
seinen Wegen

ist besser als Kurzarbeit des Coronavirus  
wegen.

Es ist aber richtig, das Ende zu feiern mit  
Tanderadei.

§§

99

Ein Steuerberater besucht in London regelmäßig  
Soho  
Er liebt dort das lebhaft Pi-Pa-Po

Er ist überaus lebensfroh.  
Er lebt nun mal so.

Seine Freunde riefen immer nur Oho!

§§

100

Ein beredter schwarzer Politiker aus München,  
dort lebend, nicht vorgesehen zum Lynchen.

Die Stadt ohne das Oktoberfest  
gab vielen den allerletzten Rest.

Der Politiker aber grient über sein großes  
Mündchen.

§§

101

Ein Wirtschaftsprüfer unterhält eine Casa  
Campagna in der Toscana

Manchmal erschien ihm das dort wie ein Nirwana

Er studierte dort angeblich das Steuerwesen,  
um in Ruhe von der Arbeit zu genesen.

Das alles zu verstehen, zu behalten, ein Drama.

§§

102

Ein forscher Steuerberater aus Ibbenbueren

war sauer auf die hohen Anliegergebühren

Sein Haus und seine Straße sind ihm heilig,  
er gibt sich deshalb zunehmend sehr streitig

Er sähe gern, man würde ihn zum Sieger  
Küren.

§§

103

Im Kreiss-Saal, nicht rund, im Kreis-Krankenhaus  
von Geldern  
Ist auch bekannt in allen Feuermeldern.

Die Hebamme schlecht bezahlt arbeitet dort  
mit Liebe emsig  
Jedes Baby unter 40 cm ist für sie klein, eher  
winzig

Der Kreis-Saal des Stadtrats gleicht wiederum  
zwei Feldern.

§§

60

104

Mathilde, die kleine Wilde, schon 5 ½ Jahre alt,  
lässt das Fliegen mit der Lufthansa kalt.

München und Hamburg einmal die Woche,  
das Flugpersonal liebt die kleine Flocke.

Bald haben die kleinen Kunden die LH in Gewalt.

§§

105

Die kluge Rita aus dem Kölner Süden  
las ständig Korrektur bis zum Ermüden

Limericks sind jetzt ihr neuer Hit,  
beim Lesen mit Kritik übt sie mit,

im Übrigen: sie gehört nicht zu den Müden.

§§

106

Ein Steuerberater, ein Jammerlappen, aus  
Wiesenthal  
war sie leid, die stete Steuerqual,

Steuern sollte und wollte er dem Finanzamt  
verbergen,  
gleichzeitig auch das vorzeitige Vererben.

Das Land entwickele sich zum Jammertal.

§§

107

Ein Allgemeinmediziner praktiziert seit langem  
auf Juist,  
dort behandelt er alle Patienten recht wüst.

Juist ist eine Insel in der südlichen Nordsee,  
eigentlich tut dort niemanden etwas weh,

auch wenn er ab und zu nach Deutschland, nicht  
aufs Festland, düst.

§§

108

Steuerberater, die sich ständig anbieten,  
uns bis an die Grenze des Ekligen anwidern;

Steuerrecht ist etwas lange Gereiftes,

dazu braucht man viel des klaren Geistes,

die gehören weiß Gott nicht zu den richtigen  
Anbietern.

§§

109

Ein Rechtsanwalt verbringt jeden Kurlaub auf  
Norderney,  
da gibt es jedes Wochenende Tandaradei

Er liebt kühle blonde Girls wie Biere,  
das geht allen auf Herz und Niere.

Und ist er körperlich kaputt, Urlaub vorbei.

§§

110

Ein Steuerberater war es leid, die ewige Hetze,  
immer klagen über gute Gesetze.

Er wohnt seit Jahren in Wesel,  
er ist dort weder Bürgermeister noch Esel.

Es loben ihn dort seit Jahren die Lieblinge der  
Gesetze.

§§

111

Ist Kreuzberg nicht bald das Ischgl von Berlin?  
Dann fahren wir dort nicht mehr hin.

Hegt sie ein, die Corona-Demonstranten,  
sie haben doch nur Demo-Viren an den  
Quanten.

Sie schaden dem guten Ruf von Berlin.



§§

112

Die meisten der Steuerberater aus der Oberpfalz,  
besser Weiden,  
dort kann man sie Gott sei Dank leiden

Steuergesetze streng zu achten ist wahrlich schwer.  
aber pfiffige Steuerberater helfen dabei sehr.

Kein Bürger ist jemals emigriert aus Not ins  
intellektuelle Leiden.

§§

113

Eine Chirurgin aus Köln-Bayenthal  
leidet dann besondere Qual,

wenn Patienten zu spät erscheinen,  
obwohl es schon piekt in Hüfte und Beinen,

sie mahnt alle, bitte nicht noch einmal.

§§

114

Eine Internistin aus dem sehenswerten Bayreuth,  
Ärztin dort zu werden, hat sie nie bereut

Das Innere des Menschen ist ihrer Meinung  
nach der Natur gelungen,  
eher als Wagner`s alter Ring der Nibelungen

Sie bleibt dabei, sie kuriert weiter „gute Leut“.

§§

115

Ein mittelalter Holländer aus Venlo,  
nicht zu verwechseln mit einem Primitivo,

er mochte milden Käse und fette Wurst,  
manchmal hatte er auch kräftigen Durst,

er siedelte deswegen nicht um nach Hengelo.

§§

116

Ein kluger Unternehmer litt heftig unter der Krise,  
ihn bedrängten immer wieder neue Miese,

er legte ab seinen Pessimismus  
das brachte ihm ein kräftiges Plus,

jetzt erholt er sich zufrieden in Hameln unter  
einer Sonnenmarkise.

§§

117

Steuerberater sind höfliche Menschen, auch in  
Bremen,  
sie können sich auch in der Regel gut benehmen,

Kein „Küss die Hand“, aber die Hand  
Schütteln, das ist schon bekannt,

Sie werden sich in Zukunft anders bequemen.

§§

118

Ein Rechtsanwalt im niederländischen Gouda,  
bekannt mit seiner Frage „Ist eine Frau da?“

Bekannt war auch sein Ausspruch „hier ist  
alles Käse“

So sagte er es üblicherweise auch in  
Blankenese,

Er musste umziehen nach Großenhain, Ortsteil  
Bauda.

§§

119

Eine Steuerberaterin aus Olpe beschließt ihren  
letzten Willen,  
gleichzeitig schwörte sie ab von den notwendigen  
Pillen,

Der Notar war ihr zu teuer,  
so sparte sie ihn heuer

gleichzeitig beschließt sie, ihren Mann zu killen.

§§

120

Eine recht blonde Rechtsanwältin des  
internationalen Schiedsrechts,  
dennoch ansehnlich wegen ihres weiblichen  
Geschlechts,

    sie stritt sich bis an die Grenzen des  
    Intellekts,  
    konnte immer noch fragen beim Diner  
    „Schmeckts?“

die Herren aber sahen sie schräg an - immer von  
unten rechts.

§§

121

Ein Ophtamologe aus Rheyd  
litt zunehmend unter schwerer Einsamkeit,

    schließlich war ihm alles schnuppe,  
    er kauft sich bei Amazon eine blonde  
    Sexpuppe

seitdem schläft er mit dem Weichkörper in seliger  
Zweisamkeit.

§§

122

Ein Gastrologe liebt Dünn-, End- und Mastdarm  
als Spezialist für des Magendarmtrakts Harm,

häufig, wenn man nicht mehr richtig kackt  
bleibt der Patient zu Hause lieber nackt

der Arzt lebt gut davon und bleibt nicht arm.

§§

123

Ein HNO-Arzt immer nett mit viel Elan  
behandelt Schnupfen wo und wie er kann.

Er suchte Patienten wo er nur wollte  
selbst auf dem Land, bei einer Bauernrevolte

jede Erkältung behandelte er mit Charm.

§§

70

124

Triffst Du in einem Bistro in Cologne auf „Frau  
Maher“,  
sie stammt nicht aus Colorado, Virginia oder  
sonst woher.

Sie betreibt ihr Lokal mit überzeugender  
Liebe,  
nur manche Gäste zeigen zu Weilen keine  
Gegenliebe,

nicht zu ihr zu gehen in Corona-Zeiten fällt den  
Stammgästen schwer.

§§

125

Der Doktor der Geriatrie gehört nicht zu den  
Alten,  
er behandelt nur die Menschen ab 65 mit vielen  
Falten.

Obwohl man körperlich, geistig, funktional  
oder sozial fit ist,  
ist das dennoch für viele ein ganz großer  
Mist.

Ein Glück ist nur, wenn man behandelt wird vor  
dem Erkalten.

§§

126

Die Eisheilige Sophie ist in der Regel eine kalte Maid,  
sie tut und ist sie deswegen vielen Menschen richtig leid,

dafür wird sie im Sommer richtig heiß und trocken  
das gefällt wenigen beim öffentlichen Rocken,

Wie denn auch, mit dem männlichen Mamertus erregt sie dennoch immer nur Neid.

§§

127

Ein lässiger Augenarzt aus dem niedersächsischen Winsen  
weiß leider beim Diagnostizieren immer nur grinsen,

das Auge scheint für ihn besonders wichtig,  
nur mit diesen kann man sehen alles richtig,

Nur: er verwechselt zu häufig die Untersuchungslinsen.

§§



128

Ein ekliger Pädophile aus dem belgischen  
Waterloo  
liebte leider auch kleine Krokodile im dortigen  
Zoo.

Bevor man ihn entdeckte im Internet,  
war er überhaupt nicht zu Kindern nett,

Man sperrte ihn ein in ein Gefängnis am  
italienischen Po.

§§

129

Ein herzensguter Kardiologe aus dem südlichen  
Niedersachsen  
war gerade seiner mühsamen Ausbildung  
entwachsen;

für ihn ist das Herz ein sehr lebhafter  
Organismus  
auch zum Lieben zu gebrauchen mit  
Rhythmus

Jetzt wartet der Herzchirurg auf anderer Kollegen  
Faxen.

§§

130

Ein Internist aus Westerland achtet nur auf Abstand vor dem Ruhestand,  
das hält er für den menschlich notwendigen Anstand,

in der Jägersprache ist der Anstand eine Position,  
nicht zu verwechseln mit der obigen Definition,

im Kreuzworträtsel „Hochsitz“ oder „Manieren“,  
aber mit Verstand.

§§

131

Einen Lungenfacharzt aus dem luftigen Westerland  
brachte es fast um seinen kargen Verstand,

Luft hält er für sein Tun für extrem richtig,  
erst dann hält er sich für besonders wichtig.

Das alles beschäftigte ihn bis an seine Grenzen  
und seinen Verstand.

§§

132

Ein Urologe – nicht zum Verwechseln mit dem  
Uhrmacher aus Gütersloh -  
wurde seines Herzens aus langer Weile nicht  
mehr froh.

Er hatte vergessen sein Fachwissen vom Po,  
ebenso die Zeit mit der Uhr genau zu messen.

Vergeblich suchte man ihn daher in Italien am Po.

§§

133

Ein alter Dauergast bei „Frau Maher“  
er kannte die Karte runter, rauf und quer.

Ob Cola, Whiskey, Wein oder Bier,  
alles brachte ihm übergroßes Plaisir,

deswegen erschien er täglich und trank immer  
mehr.

§§

134

Ein Manager war höchst engagiert in  
Gesellschaften aus dem DAX,  
nahm alle verschiedenen Nachrichten sehr lax,

Börsenkurse, Indices und anderer Driss  
Importe, Exportrate, Embargos, alles war  
Schiss,

Er ging in Pension in den Winterschlaf wie ein  
Dachs.

§§

135

Ein Rechtsanwalt mit unregelmäßigen  
Stoffwechsel im Gehirn, aus Reit,  
der übliche JoJo-Effekt war fast immer bei ihm  
bereit,

er klagt vor dem Amtsgericht Reit gegen  
das Staat Brasilien,  
vor dem EuGH mängelt er die Farbe von  
schwarzen Lilien,

bis seine Kammer entschied: jetzt ist es soweit.

§§

136

Ein Allgemeinmediziner aus Sachsen hatte ein  
Motto,  
für ihn gehen Krankheiten aus wie ein  
regelmäßiges Lotto,

ob Herz, Galle, Leber, Magen, Blase  
oder Hirn,  
bei allen kann man sich nur gewaltig  
irr`n,

Einen anderen Beruf hatte er nicht in petto.

§§

137

Ein Steuerberater wurde in Andorra der  
Geldwäsche bezichtigt,  
angeblich war das alles besonders gewichtig.

Ein Finanzamt war hinter ihm her,  
aber das zu beweisen fiel diesem besonders  
schwer,

jetzt hat angeblich in Deutschland alles berichtet.

§§

138

Der Autor dieser Limericks heißt seit langem  
Knief,  
er gehorchte fast immer, wenn seine Mutter ihn  
rief,

sein Bruder rauchte stattdessen an seiner Pief,  
das gab in der Regel üblen Mief.

Mit seinen Limericks lag er aber nicht selten  
schief.

§§

139

Ein richtiger Anwalt verkommt abends beim Bier,  
er überschreitet bei Kölsch mindesten 4 plus 4,

echter Alkohol für den Schlaf ist ein kleines  
Elexier,  
die Hefe dazu bring großes Plaisir

alles andere über das Thema erfahren Sie  
woanders von mir.

§§

140

Ein Chefärztin aus einem bekannten Kölner Krankenhaus

geht in den dortigen Kneipen immer ein und aus,

an der Theke behandelt sie alle Organe,  
mindestens bis zu ihrer flatternden  
Fahne.

Sie können sie bald öfters treffen in einem  
unbekannten Irrenhaus.

§§

141

Ein Fachanwalt für Sexualrecht aus Hannover  
im eigenen Sexualeben einer Doofer

Kamasutra, Dr. Sommer u.a. kennt er  
auswendig,  
im Übrigen war er mit seiner Kondition  
beständig,

jetzt wechselt er aus Altersgründen nach Dover.

§§

142

Ein Steuerberater las häufig im Fenster  
„Reizwäsche in Sale“.

Er suchte vergebens nach den Läden in Saale.

Aufgeklärt, wähnte er sich veräppelt,  
hatte man ihn doch früher verpeppelt.

Als er es kapierte, schnell kam eine Beschwerde-  
Mail.

§§

143

Ein unbekannter Nephrologe aus dem  
niederländischen Nymwegen  
beschäftigte sich gern mit Nieren- und  
Harnwegen,

dort beschäftigt man sich auch mit den  
malerischen Flusswegen  
nicht ganz unähnlich dem menschlichen  
Abflussregen,

deshalb zog es aus Deutschland ihn dorthin wegen  
des Nieren Erregens.

§§



144

Ein schöner Blick auf die hohen Karawanken  
lassen manchen Urlauber richtig schwanken,

zu Hause zu bleiben mit den Banken,  
sich mit den leidigen Nachbarn zanken?

Dann doch lieber ab in die Kärntner Planken, sagt  
auch Anna Planken.

§§

145

Ein kluge Frau, allein erziehend mit 2  
Kindern, lebend am Inn  
von Beruf ist sie eine segensreiche Richterin,

sie spricht und liest notwendiges Recht  
und das tut sie erfolgreich nicht schlecht.

Ihre lobenswerte Geschäftigkeit bringt unserer  
Gesellschaft bestimmt Gewinn.

§§

146

Ein Vermögensverwalter kennt angeblich jeden  
ökonomischen Hebel,  
er stochert deswegen auch ständig im Nebel,

ob enorme Zinssätze, Laufzeiten oder  
Agio,  
er ist immer seiner Tätigkeit wegen froh,

Research und Handel sind für ihn risikobehaftet,  
als Betrug auch ein Knebel.

§§

147

Meine Enkelin Johanna ist geistig immer da,  
sie ist fröhlich, nachdenklich und allen nah,

sie fordert auch vom Opa Takt, Toleranz und  
Mut,  
das tut allen, auch ihren Eltern gut,

ansonsten lehnt sie ab ständiges Bla-Bla-Bla.

§§

148

Die Vermögensverwalter erzählen vieles von Erfolg mit Steueranlagen,  
an die sie sich selbst kaum wagen,

sie versprechen Renditen über 100%,  
was die wirklichen Profis wundert und  
hemmt,

jedes Szenario empfehlen sie allen, geht es nicht  
um den eigenen Kragen.

§§

149

Ein ausgewogenes Mix von Risiko und Chance  
formuliert jeder Vermögensverwalter fast in  
Trance.

So einen Unsinn muss man glauben,  
denn sie wollen ändern nur alles rauben,

manchmal gehen sie bis an den Rand aufs Ganze.

§§

150

Ein ehrlicher Steuerberater aus Greiz tut sich  
schwer mit Gegenwehr,  
hört er doch immer vom Staat „gib es her“,

jede Hinterziehung aber liegt ihm fern,  
wer das aber glaubt, lebt auf einem andren  
Stern,

wie alle will auch er als Reiz an Steuerfreiheit  
immer mehr.

§§

151

Ein junger Mann, leicht über zwanzig,  
auch noch nicht ranzig,

er sucht eine junge Maid,  
er bietet schmusige Zweisamkeit,

auch wenn Sie stammt aus Danzig.

§§

152

Der Vertrieb der übergroßen Allianz  
beherrscht den Markt hier im Land fast ganz,

ein Monopol ist ihm fremd,  
er schont sogar das letzte Hemd,

das zeugt von einer gewissen toleranten Brillanz.

§§

153

„In zweifelhaften Fällen entscheide man sich für  
das Richtige“<sup>6</sup>,  
vorausgesetzt, es ist das einzig Wichtige,

Hast Du andere Sorgen,  
lass es doch verborgen,

für die klaren Sachen ist das das Wichtige.

§§

---

<sup>6</sup> Karl Kraus, In Zweifelhaften Fällen entscheide man sich für das Richtige, Frankfurt 1996, 1. Auflage

154

Es gibt Frauen, die nicht schön sind, aber nur so  
aussehen <sup>7</sup>,  
dennoch sollte man mit ihnen immer ausgehen,

das ist keine Frage der Kosmetik,  
sondern des Wissens um die eigene und ihre  
Erotik,

das kann man – wenn und wie man will – wenden  
und drehen.

§§

155

500.000.000.000 für Corona sind eine stolze Zahl,  
Herr Scholz,  
das sind 45.630.846 € pro Tag in 30 Jahren, nicht  
aus Holz,

513,13 € pro Sekunde gerade noch erträglich,  
dennoch bleibt die Zahl exakt gerechnet  
unsäglich,

solche Zahlen kennen wir schon vom SolZ.

§§

---

<sup>7</sup> Vgl. Kraus, Karl, a.a.O., S. 11

156

Ohne schöne Frauen kann man allenfalls noch leben,  
sonst gibt es zu häufig ein körperliches Beben,

sagt sich ein selbstbewusster  
Rechtsanwalt,  
der glaubte, er habe sich immer in  
Gewalt,

Er war nicht aus dem Geschlecht der von  
Fallersleben.

§§

157

Ein junger Steuerberater aus dem Osten besaß  
einen alten Leierkasten,  
er drehte und spielte gern auf gelochten Bändern,  
statt Tasten,

er spielte gern Mozart`s Melodien  
und dachte auch an andere Parodien,

nur die 2. und 3. Strophe einer Hymne konnte er  
nicht auf der Walze ertasten.

§§

158

Das Äußere einer Frau ist nicht so wichtig,  
Hauptsache, die Dessous sind richtig,

sagte sich ein eitler Geck,  
als er das entdeckte, war sie weg,

Merke, für das Weglaufen vor dem ist sie  
pflichtig.

§§

159

Ein Steuerberater aus Espe hörte vom  
Beethovenfest,  
das gab ihm – unerklärlich – den kümmerlichen  
Rest,

er dachte bei der 3. Liga rasch an die Troika,  
nicht an die stürmische und liebevolle Eroika

er, unmusikalisch, hasste Musik wie die Pest.

§§



160

Ein müder Steuerberater liest die spannende FAZ  
eigentlich nur abends erschöpft im Bett,

die FaS am Sonntag gönnt er sich alle 7  
Tage,  
das ist für ihn genug bei seiner Arbeitslage,

er wäre sehr froh, wenn er dies in Zukunft anders  
hätt.

§§

161

Kaum hatte der ICE den Bahnhof in Freiburg  
verlassen,  
standen dort immer noch Reisende wartend in  
Massen,

die wollten alle in die Schweiz nach Bern zum  
Essen,  
der Fahrdienstleister hatte sie aber leider alle  
vergessen,

„nehmen Sie den nächsten Zug, wenn Sie den  
vorigen haben fahren lassen.“

§§

162

Kaum hatte der Steuerberater die erste Million in  
Unna verdient und vergessen,  
meinte er zu seiner Liebsten aus Eder in Hessen,

Du kannst mich für die Zukunft vergessen  
Ich ziehe bald um ins schöne Bad Essen.

Ich will mir dort ein altes Fachwerkhaus neu  
vermessen.

§§

163

Kommst Du aus dem Wiener Wald und bist schon  
über 80 Jahre alt,  
dann ist wahrscheinlich Deine Lust schon lange  
kalt.

Das soll Dich nicht hemmen,  
auch in Gedanken mal zu pennen,

versuchst Du`s aber mit Gewalt, macht bald alles  
wirklich halt.

§§

164

Ein besserwissender Rechtsanwalt aus dem  
schönen Andechs  
Verstand alles, nur nicht den allen bekannten  
Aktienindex,

hörte er das Stichwort Lex  
trank er als Akademiker auf Befehl alles Ex

er verstand im Wesentlichen nur etwas vom  
Literatur-Index.

§§

165

Für einen Wirtschaftsprüfer ist der DAX  
eigentlich ein Klacks,  
einer fragt sich stets, warum nicht Dachs,

an der Börse ist er nicht erfolgreich,  
beim Ordern handelt er zu weich,

er diskutiert jetzt mit jedem statt DAX den neuen  
Aktien-Max.

§§

166

Ein Doktor der anerkannten Rechtsmedizin  
kommt mit seinem Fachwissen so gerade hin,

er verwechselt stets Rheuma mit Gicht,  
er ist dennoch kein Bösewicht,

er brachte jede unsinnige Todesanzeige irgendwo  
hin.

§§

160

Ein müder Steuerberater liest die spannende FAZ  
eigentlich nur abends erschöpft im Bett,

die FAS am Sonntag gönnt er sich alle 7  
Tage,  
das ist für ihn genug bei seiner Arbeitslage,

er wäre sehr froh, wenn er dies in Zukunft anders  
hätt.

§§

161

Kaum hatte der ICE den Bahnhof in Freiburg verlassen,  
standen dort immer noch Reisende wartend in Massen,

die wollten alle in die Schweiz nach Bern zum Essen,  
der Fahrdienstleister hatte sie aber leider alle vergessen,

„nehmen Sie den nächsten Zug, wenn Sie den vorigen haben fahren lassen.“

§§

162

Kaum hatte der Steuerberater die erste Million in Unna verdient und vergessen,  
meinte er zu seiner Liebsten aus Eder in Hessen,

Du kannst mich für die Zukunft vergessen  
Ich ziehe bald um ins schöne Bad Essen.

Ich will mir dort ein altes Fachwerkhaus neu vermessen.

§§

163

Kommst Du aus dem Wiener Wald und bist schon  
über 80 Jahre alt,  
dann ist wahrscheinlich Deine Lust schon lange  
kalt.

Das soll Dich nicht hemmen,  
auch in Gedanken mal zu pennen,

versuchst Du`s aber mit Gewalt, macht bald alles  
wirklich halt.

§§

164

Ein besserwissender Rechtsanwalt aus dem  
schönen Andechs  
Verstand alles, nur nicht den allen bekannten  
Aktienindex,

hörte er das Stichwort Lex  
trank er als Akademiker auf Befehl alles Ex

er verstand im Wesentlichen nur etwas vom  
Literatur-Index.

§§

165

Für einen Wirtschaftsprüfer ist der DAX  
eigentlich ein Klacks,  
einer fragt sich stets, warum nicht Dachs,

an der Börse ist er nicht erfolgreich,

beim Ordern handelt er zu weich,

er diskutiert jetzt mit jedem statt DAX den neuen  
Aktien-Max.

§§

166

Ein Doktor der anerkannten Rechtsmedizin  
kommt mit seinem Fachwissen so gerade hin,

er verwechselt stets Rheuma mit Gicht,  
er ist dennoch kein Bösewicht,

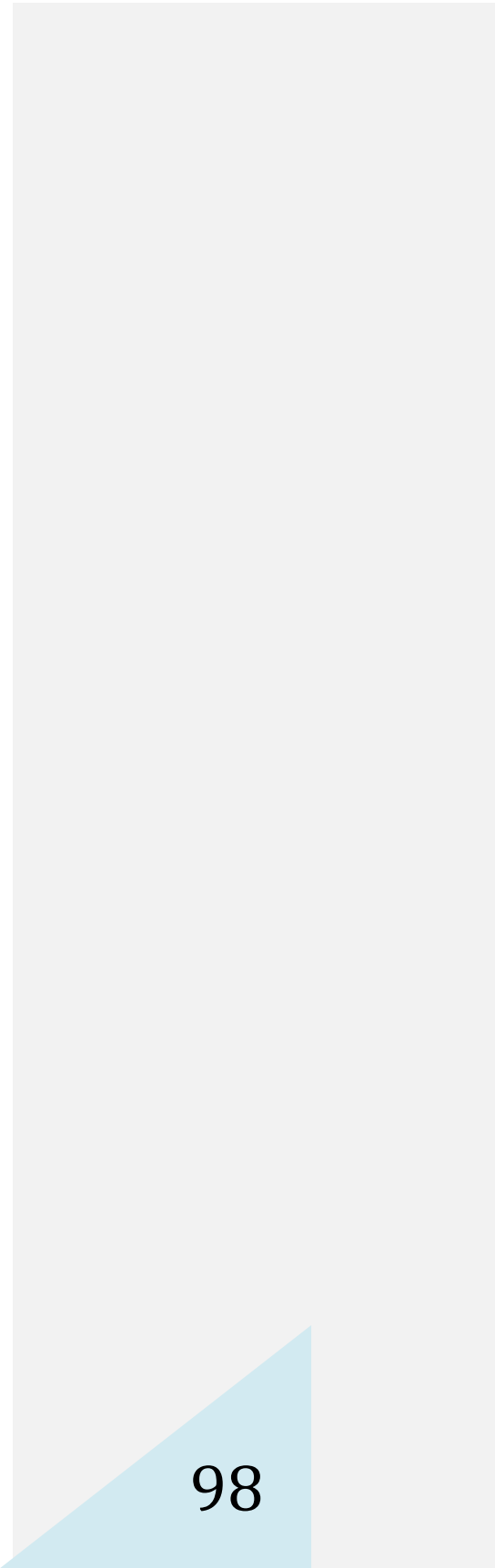
er brachte jede unsinnige Todesanzeige irgendwo  
hin.





Orte/Länder	Nummer des Limerick
Aachen	
Altenholz	22
Bad Essen	162
Bad Orb	28
Baude	
Bayern	35
Bayreuth	
Berlin	
Bern	161
Bodenwerder-Polle	
Braunlage	
Bremen	
Bremerhaven	
Brühl (Rhld)	
Celle	
Colonia	
Colorado	
Danzig	151
Diepholz	
Diez	
Dingelstädt	48
Düsseldorf	32
Eder	162
Eider	38
Eifel	
Emden	
Espe	159
Essen	

Festland	
Freiburg	161
Gauda	
Genf	
Genua	
Geldern	
Griechenland	38
Greiz	150
Großenhain	
Gütersloh	
Hannover	
Hamburg	
Haminkeln	
Helgoland	
Hull	
Ibbenbüren	
Inn	
Ischgl	
Italien	57
Juist	
Kanada	
Kaliningrad	
Kassel	
Kiel	
Kiel-Altenholz	
Kirchhellen	
Köln	
Köln-Bayenthal	
Köln-Niehl	
Königsberg	33
Korinth	71



Kreuzberg-Berlin	
Lech	
Leiden	
Lengries	
Leverkusen	36
London	75
Lübecker Bucht	37
Lüdenscheid	
Mainz	
Mayen	
Marokko	
Melle	
Minden	
Mölln	
Montreal	
Moskau	
München	
Nepal	
New York	
Niedersachsen	
Norderney	
Norf	32
Norman	
Nürnberg	
Nymwegen	143
Oberkirchen	49
Odenwald	31
Oggersheim	
Ostende	
Paderborn	

Paris	
Rees	
Rinteln	
Rosenheim	
Rostock	
Sachsen	
Saarbrücken	
Sauerland	
Schleiden	75
Schleswig	
Schwäbisch-Hall	74
Schweiz	161
Sömmerda	
Stettin	
Stuttgart	
Uckermark	
Ulm	68
Venlo	
Verona	
Virginia	
Waterloo	
Weiden	
Westerland	
Wiener Wald	163
Winsen	21
Zürs	

In diesen Orten und Ländern leben mehr als 175 Mio. Einwohner, das ist wichtig für das Marketing dieses Werkes.

100

Haben Sie Freunde in einem dieser Orte oder Länder, dann senden Sie ihnen einen Gruß mit dem passenden Limerick und fordern sie auf, Ihnen ebenfalls ein Limerick bezogen auf deren Wohnort, seinen Beruf oder Ähnliches zu senden. Sie werden erstaunt sein.....

Vielleicht kaufen die Einwohner jeweils ein Exemplar und verschenken ein weiteres.

Sie können die Limericks auch nach Berufsgruppen sortieren:

über 50 betreffen Steuerberater,

über 20 Rechtsanwälte,

über 20 die Mediziner,

Unternehmer, Vermögensverwalter u.a.

Wenn Ihnen ein Limerick nicht gefällt, schreiben Sie mir ([dr@peter-knief.de](mailto:dr@peter-knief.de)), ich streiche ihn und tausche ihn der nächsten Auflage aus.

## Über den Autor:

Peter Helmut Knief wurde im Februar 1938 in Königsberg (Ostpr.) geboren. Der wenig witzige 2. Weltkrieg ließ seine Einschulung erst mit 8 ½ Jahren 1.000 km weiter im Herbst 1946 in Rinteln an der Weser zu. Nach seiner frühen Kindheit in Königsberg (Kaliningrad) bis August 1938 - und Berlin bis Ostern 1943, wurde er im Herbst 1946 in Rinteln an der Weser eingeschult, erlebte die föderale Schulzeit in Rinteln an der Weser, Hannover an der Leine, Frankfurt am Main und Köln am Rhein.

Sein Vater war ein strenger und sehr gebildeter Jurist und lockerer Zöllner, seine überaus tatkräftige, fröhliche und energische Mutter war von ihm mit 5, leider intelligenten Kindern gesegnet.

Zitat ob der 5 Kinder!

„Wir, Einfamilienhaus?

Das läuft in der Gegend rum und studiert.“

Nach dem Studium der angeblich trockenen Betriebswirtschaftslehre in Marburg und in Köln von 1959 bis 1963 und einer wissenschaftlichen Assistenzzeit promovierte er 1967 ohne Plagiat bei dem humorvollen und elegantem Günter Schmölders und dem verschmitzten Gerd Rose über damals mehr oder weniger sinnvolle „Steuerfreibeträge als Instrumente der Finanzpolitik.“

Politiker geben heute ernsthaft vor, davon mehr zu verstehen.

Von 1970-2009 war er Steuerberater und Wirtschaftsprüfer.

Seine mit guter Laune gespickten letzten Vorlesungen hielt er Ende 2012.

Heute berät und gutachtet er mit über 57 Jahren Berufserfahrung regelmäßig noch ab und zu in vielen traurigen, auch lehrreichen außer- wie gerichtlichen Scheidungs- und Auseinandersetzungsverfahren.

Er veröffentlicht nach wie vor noch ernsthafte Fachliteratur.

Rd. 250 fachliche Zeitschriftenartikel sind Beweis für seinen Fleiß.

Nebenher wandte er sich auch Steueraphorismen zu, wie zum

Beispiel in 2001 mit den „Steuersätze - 153 Steuer-Aphorismen“.

Unter Pseudonym verfasste er auch kritische, sarkastische Fachartikel.

Aus 2015 ist sein Büchlein „Steuerberater lachen immer! -auch 200 mal im Keller? 1. Auflage, Köln, Eigenverlag.

Danach erschien sein Witze-Büchlein mit 260 guten und sauberen Witzen (2. Auflage im Druck), jetzt diese neue Sammlung mit mehr als 160 Limericks

„Neue Limericks 2020“,

welche inhaltlich deutlich in den Sog der Corona-Krise geraten ist.

Mit zunehmenden Jahren kennzeichneten seine Aufsätze harsche Kritik an der Betriebswirtschaftsleere, den sog. verkammerten und verjammerten Berufen, insbesondere dem früher eigenen, dem Steuerberater.

Der Verfasser lebt in Köln, einer schönen, lebendigen und auch humorvollen Stadt.

Die Kölner Südstadt hat es ihm angetan - die Studentenkreise sind witzig.

Die studentischen weiblichen Servicekräfte in den Bistros sind durchweg ansehnlich, frech und garantieren bei ihrer Intelligenz einen hohen Flirtfaktor, wenn man bei seinem Alter noch von Flirten sprechen kann.

Er ist mit 82 Jahren immer noch ein Lieblings-Stammgast vieler freundlicher und witziger jungen Frauen in 3-4 Stammlokalen, die sich alle freuen, wenn er kommt. Er hofft, dass dieses auch nach der Krise so bleibt.

Er ist recht kommunikativ, Humor hat er auch.

Für ihn ist gutes Altwerden

1. – körperliche Fitness
2. - Geistige Fitness
3. – Soziales Verhalten üben
4. – sich in einem passenden sozialen Umfeld bewegen.

Er hält sich daran.

## **Gelesene, veränderte und empfehlenswerte Literatur**

Erhardt, Heinz, Die Gedichte, 2.Auflage, 2016

Knief, Peter, ABC für nachdenkliche Steuerbürger mit viel Sinn für Unsinn

– von Abgabe des Zynismus –

Bonn 1996 (ISBN 3 -08 -372501-3) - vergriffen

Knief, Peter, Steuersätze, 153 Steuersätze

153 Aphorismen

Köln 2001 (ISBN 3 -504 - 01005-3)

Knief, Peter, 111 Steuerberater- und Wirtschaftsprüferwitze,

Brühl 2003 (ISBN 3-921 300 -00-2, vergriffen seit Dezember 2011)

Knief, Peter, Steuerberater lachen immer! auch 200mal im Keller?

Köln 2015, Eigenverlag

Knief, Peter, 260 Steuerberater- und Wirtschaftsprüferwitze,

Köln 2020 (ISBN 3-921xxxxxxx), im Druck (Stand 1.5.2020)

Knief, Peter, Neue Limericks 2020, Köln, Druck in Vorbereitung

Kortmann, Erhard, Die besten Limericks der ZEIT, Hamburg 1969

Kraus, Karl, Im Zweifelsfällen entscheide man sich für das Richtige,

Frankfurt 1995

Lichtenberg, Georg Christoph, Aphorismen, hrsg. Kurt Batt, Leipzig

1976

Valentin, Karl, Mein komisches Wörterbuch, Sprüche für alle

Lebenslagen, München 2017

So schreiben Sie ihm: [dr@peter-knief.de](mailto:dr@peter-knief.de)

.



## BUCHRÜCKEN

*Um sich über Limericks freuen zu können,  
braucht man ein fröhliches Herz  
und etwas Verständnis für Unsinn und die  
deutsche Sprache in queren Reimen.  
Anwälte, Ärzte, Steuerberater, Unternehmer und  
Wirtschaftsprüfer,  
sie alle sind gar nicht  
so trocken, ihr Umfeld aber auch nicht!*